**Hosen runter:** Im Video zur neuen Single „Ernten was wir säen“ zeigen sich And.Ypsilon, Michi Beck, Thomas D. und Smudo (v. l.) so abgefahren wie nie

# FUN KINGS

Die Fantastischen Vier sind zurück! Bei der Echo-Verleihung am 25. März treten sie auf, das Album „Fornika“ folgt Anfang April. Im Interview sprechen sie über unerreichte Ideale, das Altern und Vatergefühle

## WAS WIR HÖREN

**Interview:** Stephan Seiler, Annette Utermark

**Fotografie:** Andreas „Bear“ Läsker

**Ihr geht streng auf die 40 zu und feiert in zwei Jahren das 20-jährige Bestehen euer Band. Werdet ihr nicht langsam etwas alt für deutschen Hiphop?**
**Thomas D.** Das Schöne ist ja, dass wir die Ältesten in diesem Genre sind. Das heißt, wir bestimmen selbst, ob wir zu alt sind oder nicht.
**And.Ypsilon** Hiphop wird ja auch immer älter. Nicht ganz so alt wie Rock oder Jazz, aber trotzdem ist Hiphop alter Scheiß.
**Smudo** Dabei sind wir doch im klassischen Sinne gar keine Hiphopper mehr.
**Thomas D.** Ja, wir passen wirklich nicht in die Schublade Hiphop, sondern haben unsere eigene Schublade. Und auf der steht Fanta 4 drauf. Dann muss die Frage lauten: Sind wir zu alt für Fanta 4?
**Smudo** Die Antwort lautet: noch nicht. Wir fühlen uns einfach noch nicht zu alt.

## „Heute hat man nicht mehr einen Tag, sondern drei Tage lang Kater."

**Und körperlich? Melden sich schon erste Zipperlein?**
**Smudo** Na, klar, heute hat man nicht mehr einen Tag, sondern drei Tage lang Kater.
**Thomas D.** Sonst fühlen wir uns aber gesund. Ich denke ja auch, dass sich viele selbst kaputt denken. Die verzweifeln, weil sie ihre Träume nicht verwirklicht haben und werden dann krank. Da sind wir in einer sehr günstigen Situation, weil wir unseren Traum leben.

**„Fornika" ist das siebte Studioalbum der Fantas. Wird es immer schwieriger, neue, gute Songs aufzunehmen?**
**Thomas D.** Ja, denn wir müssen uns ja mit jedem Album steigern. Aber das geht nicht nur uns so. Kürzlich wurde Udo Jürgens, der seine ungefähr 34. Studioscheibe herausgebracht hat, die gleiche Frage gestellt, und ich dachte, sag jetzt bloß das Richtige, sonst bricht meine Welt zusammen. Das tat er dann auch (lacht).
**Smudo** Klar, man wird immer kritischer.
**Thomas D.** Ich finde, unsere Reime auf „Fornika" sind besser geworden. Wie ein guter Wein.
**And.Ypsilon** Unser Credo war: Was nicht hammergeil ist, fliegt raus. Supergeil reichte nicht.

**Und wer entscheidet, was hammergeil ist?**
**Thomas D.** Wir sind sehr offen untereinander, weil keiner von uns den perfekten Song hat oder die perfekte Platte. Wir geben alle unser Bestes, da bringt es nichts, wenn man gegeneinander geht.
**Smudo** Es gibt schon ein demokratisches Feeling bei uns. Und genug Selbstkritik bringen wir auch mit. Wenn Thomas mir sagt „Den Satz finde ich scheiße" und ich erwidere „Leck mich am Arsch", dann werde ich das Ganze trotzdem zu Hause ja noch mal überdenken müssen.
**And.Ypsilon** Wenn man etwas aus Eitelkeit belässt, was nicht tragfähig ist, dann fliegt es halt zwei Wochen später raus.
**Smudo** Manchmal sitzen wir einen Tag rum und haben am Ende nur vier Zeilen auf dem Zettel. Das heißt aber nicht, dass uns nichts eingefallen ist, sondern dass wir von 100 Ideen 96 verworfen haben und nur das Beste nehmen. Etwas zu streichen ist also ganz normal – und nie ein Angriff aufs Ego.

**Gibt es eigentlich noch Rock 'n' Roll im Leben der Fantas?**
**Smudo** Im Sinne von Drogen und Weiber? Das ist heute immer noch der Fall.
**Thomas D.** Nur die Reihenfolge hat sich geändert: Weiber und Drogen (lacht). Im Ernst. Früher hingen wir nonstop beim Andi im Jugendzimmer rum und haben Musik gemacht oder so was Ähnliches. Heute ist das anders: Wenn wir uns treffen, sind wir viel fokussierter und effizienter. Ich hänge nicht mehr in Stuttgart monatelang mit den Typen ab. Entschuldigung, hey, ich will lieber meine Tochter sehen. Wir gehen bewusster mit der Zeit um, die wir haben. Deshalb brauchen wir heute vielleicht weniger Zeit für den gleichen Output wie früher.
**Smudo** Das ist alles relaxter, wir kennen uns besser und diskutieren anders.
**Thomas D.** Da gibt's halt einfach ein paar aufs Maul, dann ist Ruhe (alle lachen).

**Woher holt ihr euch den Input für neue Ideen?**
**Smudo** Kreativität bedeutet ja, dass man versucht, neue Dinge zu tun. Um Neues zu schaffen, muss man sich in eine Situation versetzen, die einen inspiriert. Das kann Joggen um den See sein, das kann eine durchzechte Nacht sein oder ein Besuch in der Sauna oder ein Besuch bei der Oma. Wir unternehmen gerne kreative Ausflüge, bei denen wir uns auf uns besinnen und versuchen, neue Eindrücke zu tanken. Das hat nicht in erster Linie mit dem „Sich-Zupfeifen" zu tun.
**Thomas D.** Eine verdammt gute Ausrede für Leute, die nie was arbeiten wollen und immer schon drogenabhängig waren. Hey, ich brauch's, ich bin Künstler.

**Ihr führt ein ruhiges Privatleben, Smudo spielt Golf – keine Angst, zum Spießer zu werden?**
**Smudo** Wer auf meiner Homepage das Produktionstagebuch liest, sieht dort, dass wir aus Güllebunkern Golf spielen. Das ist nicht spießig, das ist Hiphop.

## „Die große Rebellion hat schwer nachgelassen. Die Grenzen zwischen Gut und Böse verschwimmen."

**Thomas D.** Nah am Spießertum sind wir sicher nicht. Aber die Entwicklung, die man als junger Mensch durchläuft, ist viel wechselhafter. Ich fand in den 80ern erst die Teds toll, drei Wochen darauf war ich eher Mod, vier Monate später habe ich den Punk entdeckt. Heute kenne ich die ganzen Stilrichtungen, und ich muss nicht mehr mit einem Iro rumlaufen, obwohl ich Punk nach wie vor sehr geil finde. Ich trage auch keine Kutte, obwohl ich Rockfan bin. Ich habe die Erfahrung gemacht, nehme sie mit, lebe sie vielleicht auch weiter, aber ich muss sie nicht mehr äußerlich zeigen.
**Smudo** Ich finde das gemein, wenn wir gefragt werden, ob wir gesetzt oder spießig sind. Wir sind immer noch die Menschen von früher, nur unsere Aktionen sind anders. Es ist doch normal, dass wir nicht mehr Flaschen drehen, wenn wir ein Mädchen küssen wollen.
**Thomas D.** Stattdessen geht man in den Puff (lacht). Die große Rebellion hat ja auch schwer nachgelassen. Die Grenzen zwischen Gut und Böse verschwimmen. Gestern war ich beispielsweise Fan von Body Shop, weil der mit Naturkosmetik und ohne Tierversuche abgeht, und dann wird die Kette an L'Oréal verkauft. Ja, super, wie stehe ich jetzt da? Bei der Friedensbewegung hatte man es früher einfacher, da gab es noch klare Feindbilder. Man muss sich heute wohl für etwas einsetzen und nicht gegen etwas. Das ist einfacher. Bei mir ist das vegetarische Ernährung.
**Smudo** Eigentlich hast du ja Recht. Trotzdem möchte ich gerne glauben, dass bei den Kids heute auch gekämpft wird.

**Es heißt, Jugendliche seien heute weniger politisch engagiert…**
**And.Ypsilon** Das klassische Revoluzzertum ist nicht mehr en vogue. Leute, die etwas bewegen wollen, kommunizieren in Internetforen, statt auf die Straße zu gehen.
**Thomas D.** Das Hippietum findet heute anders statt: Im Internet kann sich jeder informieren, wo die Produkte herkommen, ob sie zum Beispiel mit Kinderarbeit hergestellt werden und wer dahintersteckt. Heute muss man nicht mehr mit Blumen im Haar und LSD auf der Zunge durch die Straßen laufen. Damit hat der Konsument viel mehr Macht als früher. Die Firmen fürchten diese Macht und achten dadurch viel stärker darauf, woher sie ihre Produkte beziehen.
**Smudo** Aber wenn man sich meine Generation und das, wofür sie gekämpft hat, anschaut, muss man doch sagen, dass sich fast nichts erfüllt hat. Im Gegenteil: Atomkraftwerke werden wieder angeknipst, und überall sind Nazis. Wofür standen wir eigentlich in der Friedenskette, sammelten Unterschriften und gründeten Bürgerinitiativen? Für nix und wieder nix. Über diese Wut habe ich ein Stück auf dem Album geschrieben.

**Wie groß ist der Druck, ein erfolgreiches Album machen zu müssen?**
**Thomas D.** Wir sagen uns vor jedem Album: Egal was die Welt da draußen erwartet, wir müssen etwas produzieren, was wir geil finden. Wenn wir etwas Erfolgreiches produzieren würden, was uns gar nicht gefällt, wären wir angeschmiert. Dann wäre das ja Lüge!
**Smudo** Und wir müssten versuchen, es schön zu reden.
**Thomas D.** Leute, die ihren Weg gehen, kriegen immer Respekt von außen. Vielleicht nicht beim ersten oder zweiten Mal, aber die Beharrlichkeit setzt sich durch. Irgendwann.
**Smudo** Was ist überhaupt ein Erfolg? „Troy" zum Beispiel war „nur" auf Platz sieben der Singlecharts, wurde dafür 1200-mal in der Woche im Radio gespielt. „Sie ist weg" dagegen war auf Platz eins, wurde aber weniger als halb so oft pro Woche gespielt. Der Erfolgsbegriff ist schon sehr dehnbar. Wir haben auf jeden Fall in der ersten Vorverkaufswoche der November-Tour schon 13 000 Konzerttickets verkauft. Das ist doch geil. Dabei kennen die Leute das neue Album noch gar nicht. Die sagen einfach: Hey, die Fantas kommen, da will ich unbedingt hin.

**Wer sind Eure Fans?**
**Thomas D.** Alle. Mittlerweile haben wir bei unseren Konzerten Eltern mit ihren Kindern. Zwei Fan-Generationen – die eine der ersten und die andere der jüngsten Stunde.
**Smudo** Es gibt auch Fans, die schreiben, dass sie den ersten Kontakt mit uns hatten, als sie im Plattenschrank ihrer Väter stöberten.

**Das Video zu „Ernten was wir säen" ist noch durchgeknallter als das zu „Troy". Gibt es überhaupt Dinge, die den Fantas peinlich sind?**
**Smudo** Mir ist mein Auftritt bei den Promi-Bundesjugendspielen vergangenes Jahr auf Pro Sieben peinlich.
**Thomas D.** Absolut zu Recht übrigens.
**Smudo** Ja, die Gage hat leider nicht getröstet. Weisheit schützt eben vor Fehlern nicht. Ich habe da eine Band, die mir sagt: Das war scheiße. Dann gibt's ein Spaghetti-Eis und Schwamm drüber.
**Thomas D.** Ich habe ja dieses Madonna-Motto: Absolutely no regrets. Es gehört alles dazu. Auch die schlimmsten Fehler helfen dir im Nachhinein sehr weiter. Du lernst nämlich nicht, wenn dir die Leute auf die Schulter klopfen. Du lernst, wenn die Leute sagen: Das war scheiße.

**Thomas, hat die Vaterschaft dein Leben verändert?**
**Thomas D.** Ach was, ist alles gleich geblieben (lacht). Natürlich verändert das alles. Seit der Geburt empfinde ich eine Liebe, wie ich sie vorher noch nie empfunden habe. Und gleichzeitig bricht diese Liebe dir das Herz, weil jedes Kind ja nach und nach von einem weggeht. Kinder wollen sich von den Eltern trennen. Doch ich als Vater will meine Tochter behüten und beschützen. Diese Erkenntnis war eine große Lektion in meinem Leben.
**Smudo** Es gibt kaum etwas Sinnvolleres, was man machen kann mit seinem Leben…
**Thomas D.** …mit seinem Penis (lacht).
**Smudo** In meinen ganz zynischen „Es gibt keinen Gott"-Momenten denke ich, Kinder zu zeugen, ist die einzige evolutionäre Aufgabe, wegen der ich überhaupt hier bin. Alles andere ist Privatvergnügen.
**And.Ypsilon** Der Kinderwunsch ist mir auch nicht fern. Aber aktuell auch nicht in der Röhre, sozusagen. MAX

**Video, Making-of und weitere Infos unter www.max.de/fantavier**








**„Ernten was wir säen"** ist die erste Single aus dem neuen Album „Fornika". Der Titel ist ein typisches Fanta-siewort. „Es beschreibt jede Art paranoides oder kitzelig-gruseliges Gefühl", sagt Smudo. Übrigens: Herbert Grönemeyer ist auch auf „Fornika" zu hören. Er singt bei „Einfach sein" mit